

Politik und Öffentlichkeitsarbeit

Engagement gegen den illegalen Hundehandel

Die TIR macht sich auf verschiedenen Ebenen gegen den tierquälerischen internationalen Hundehandel stark. So war sie etwa an einem politischen Vorstoss von Nationalrätin Katja Christ (GLP/BS) beteiligt, in dessen Rahmen dem Bundesrat mehrere Fragen im Zusammenhang mit dem illegalen Hundehandel und möglichen Rechtsanpassungen zur Verbesserung der Situation unterbreitet wurden. Darüber hinaus arbeitet sie mit Blick auf ein koordiniertes Vorgehen auch eng mit anderen Tierschutzorganisationen zusammen und bringt dabei ihr rechtliches Know-how ein.



© mostelner / Pixaby

Hunde sollten nur bei seriösen Anbietern gekauft werden.

Letztlich wird der illegale Handel mit «billig produzierten» Rassehunden aber weiter existieren, solange eine entsprechende Nachfrage besteht. Die TIR ist daher insbesondere auch bestrebt, die Bevölkerung über die Problematik des Hundehandels und das massive Tierleid, das damit verbunden ist, zu informie-

ren, etwa in Zeitschriftenbeiträgen, auf ihrer Website, in den sozialen Medien oder als Auskunftsstelle für Medienschaffende. Die TIR appelliert zudem an alle Tierfreundinnen und Tierfreunde, unseriöse Inserate dem kantonalen Veterinärdienst beziehungsweise den Strafverfolgungsbehörden zu melden und Familienangehörige sowie Bekannte, die sich einen Hund anschaffen möchten, für die Thematik zu sensibilisieren.

RATGEBER TIER IM RECHT TRANSPARENT



Alles, was Heimtierhaltende wissen müssen

Mehr Informationen rund um den Kauf von Hunden und zu vielen weiteren Tierschutzthemen finden Sie im 600-seitigen Praxisratgeber «Tier im Recht transparent». Das Werk ist im Schulthess Verlag erschienen und im Buchhandel oder direkt bei der Stiftung für das Tier im Recht (TIR) für 49 Franken erhältlich.

Vorsicht beim Hundekauf!



das **tier**
im recht

© mostelner / Pixaby



Liebe Leserin, lieber Leser

Der grenzüberschreitende Handel mit Hunden hat in den letzten Jahren stetig zugenommen und während der Corona-Pandemie absolute Höchstwerte erreicht. Nachgefragt werden dabei insbesondere junge Rassetiere. Hinter dem lukrativen Geschäft mit den niedlichen Welpen steckt jedoch immenses Tierleid.

Die importierten Hunde werden in der Regel unter klar tierschutzwidrigen Bedingungen gezüchtet. Häufig stammen sie aus Massenzuchten in Osteuropa, in denen die Hündinnen laufend gedeckt und die Jungtiere viel zu früh von ihren Müttern und Geschwistern getrennt werden. Aufgrund der schlechten Hygie-

nezustände starten die Hunde zudem oftmals bereits gesundheitlich angeschlagen ins Leben. Viele von ihnen leiden lebenslang an den traumatischen Erfahrungen, die sie als Welpen gemacht haben.

Hunde aus solchen Zuchten werden auch in die Schweiz verkauft – meist über Online-Plattformen und mit gefälschten Gesundheitspapieren. Um dieses tierquälische Geschäft nicht unbeabsichtigt zu unterstützen, sollte man sich vor dem Kauf eines Hundes gut über die Anbieterin oder den Anbieter informieren. Lesen Sie auf den folgenden Seiten, worauf dabei zu achten ist, und erfahren Sie, wie sich die Stiftung für das Tier im Recht (TIR) gegen den illegalen Welpenhandel engagiert. Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre.

Gieri Bolliger, Geschäftsleiter TIR

Impressum

Herausgeberin: Stiftung für das Tier im Recht
Rigistrasse 9, 8006 Zürich
Tel. 043 443 06 43
info@tierimrecht.org, www.tierimrecht.org

Spendenkonto PC 87-700700-7
IBAN CH17 0900 0000 8770 0700 7

Auflage: 14 500 Ex.

Verantwortung und Text:
Stiftung für das Tier im Recht
Grafik: www.popjes.ch



Die Nachfrage nach jungen Rassehunden aus dem Ausland hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen.

Worauf ist beim Kauf eines Hundes zu achten?

Anzeigen mit emotional berührenden Bildern von Welpen, die zu verdächtig guten Konditionen angeboten werden, finden sich im Internet zuhauf. Vor allem bei einer grossen Rassevielfalt der angebotenen Tiere, einem vergleichsweise niedrigeren Verkaufspreis und der Option der Heimlieferung muss jedoch davon ausgegangen werden, dass die Welpen aus tierschutzwidrigen Zuchten stammen und der Import in die Schweiz illegal erfolgt. Auch ein künstlich aufgebauter Entscheidungsdruck seitens der Verkäufer ist stets ein Alarmsignal. Vorsicht ist zudem bei unseriösen Tierschutzorganisationen aus dem Ausland geboten, die teilweise gezüchtete Tiere als vermeintlich gerettete Tierschutzfälle verkaufen, um mit dem erweckten Mitleid Gewinne zu erzielen.

Wer unbedacht einen Hund bei einem unseriösen Anbieter kauft, läuft Gefahr, einen schon kurz nach seiner Ankunft sterbenskranken, illegal importierten Welpen mit gefälschten Gesundheitspapieren zu erhalten. Neben der grossen emotionalen Belastung, die das Betreuen und das allenfalls sogar notwendige Einschläfern des leidenden Tieres mit sich bringt, kommen auf den Tierhalter auch Tierarztkosten zu, die sich nicht selten auf mehrere Tausend Franken belaufen und den scheinbar

günstigen Kaufpreis somit bei Weitem übersteigen. Ausserdem macht er sich aufgrund der widerrechtlichen Einfuhr möglicherweise auch strafbar.



Bevor man einen Hund kauft, sollte man diesen nach Möglichkeit mehrmals beim Anbieter besuchen.

Hunde werden in aller Regel aus Freude am Tier und in der Absicht, sie zu einem Teil der Familie werden zu lassen, angeschafft. Das künftige Familienmitglied sollte daher nicht «aus dem Katalog» und allein anhand äusserer Erscheinungsmerkmale ausgewählt und bestellt werden. Für ein erfolgreiches und problemloses Zusammenleben ist es vielmehr dringend zu empfehlen, den Hund mit seinem individuellen Charakter im Rahmen eines oder idealerweise sogar mehrerer Besuche beim Anbieter vorgängig kennenzulernen. Dies mag zwar aufwendig erscheinen, ist aber in Anbetracht dessen, dass sich daraus eine langjährige Beziehung entwickeln soll, für Mensch und Tier unerlässlich.